

Nach dem Machtwechsel im Kreml: deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen vor einem neuen Aufschwung? Teil 1: Handel

Meier, Christian

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Meier, C. (2000). *Nach dem Machtwechsel im Kreml: deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen vor einem neuen Aufschwung? Teil 1: Handel*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 8/2000). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-44921>

Nutzungsbedingungen:

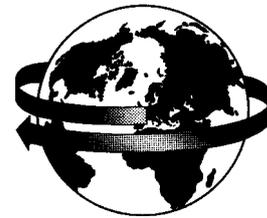
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Aktuelle Analysen

Nr. 8/2000

25. Januar 2000

Nach dem Machtwechsel im Kreml: Deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen vor einem neuen Aufschwung?

Teil I: Handel

Zusammenfassung

Seit der Augustkrise 1998 hat es in den deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen herbe Rückschläge gegeben. Die Bundesrepublik Deutschland ist zwar nach wie vor der wichtigste Außenwirtschaftspartner Rußlands. Umgekehrt rangiert Rußland in der Länderstatistik des deutschen Osthandels deutlich hinter Polen, Ungarn und der Tschechischen Republik erst auf dem vierten Platz. Doch die veränderte politische Machtkonstellation im Kreml seit Beginn des Jahres 2000 läßt deutsche Osthandelsfachleute wieder vermehrt auf eine Trendwende hoffen. In der ersten von zwei "Aktuellen Analysen" werden auf dem Hintergrund der Entwicklung des Warenaustausches in den Jahren 1998/99 zunächst die Chancen für einen neuen Aufschwung in den bilateralen Handelsbeziehungen geprüft. Dabei zeigt sich, daß es aufgrund der bestehenden politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen bereits ein Fortschritt wäre, wenn es in diesem Jahr gelänge, den bisherigen Abwärtstrend in den deutsch-russischen Handelsbeziehungen zu stoppen und nach einer Konsolidierungsphase gemeinsam die Weichen für einen moderaten Anstieg der Umsätze zu stellen.

Empfindlicher Rückschlag im bilateralen Warenverkehr 1998/1999

Bekanntlich hat die Augustkrise von 1998 in Rußland zu erheblichen Einschnitten in den deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen geführt. Was den bilateralen Warenverkehr betrifft, so verminderte sich der Gesamtumsatz in diesem Jahr um 12,9% auf 29,2 Mrd. DM. Im einzelnen verzeichneten die deutschen Exporte einen Rückgang um 11,7% auf 14,5 Mrd. DM. Noch stärker, und zwar um 14,1%, verringerten sich die deutschen Importe, die sich auf 14,7 Mrd. DM bezifferten. Damit nahm die handelspolitische Rolle Rußlands für die Bundesrepublik weiter ab. In der Rangliste der deutschen Osthandelspartner rutschte die Russische Föderation hinter dem Spitzenreiter Polen (40,6 Mrd. DM/+15,8%), Tschechien (35,8 Mrd. DM/+18,2%) und Ungarn (29,8 Mrd. DM/+32,3%) auf den vierten Platz ab.

Warenaustausch zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Rußland 1997/98

Einfuhr aus Rußland

	1997 Mio. DM	Anteil in %	1998 ² Mio. DM	Anteil in %	Veränderung in %
Insgesamt	17.164,6	100,0	14.746,5	100,0	-14,1
Ernährungswirtschaft	359,8	2,1	485,1	3,3	34,8
Gewerbliche Wirtschaft	16.709,8	97,4	14.175,9	96,1	-15,2
Rohstoffe	5.754,6	33,5	4.114,6	27,9	-28,5
Halbwaren	9.954,2	55,9	8.520,7	57,8	-11,2
Fertigwaren	1.361,0	7,9	1.540,6	10,4	13,2
Vorerzeugnisse	695,8	4,1	843,3	5,7	21,2
Enderzeugnisse	665,2	3,9	697,3	4,7	4,8
Wichtige Waren					
Kraftstoff/Erdgas/Schmieröl	5.869,5	34,2	5.156,6	35,0	-12,1
Erdöl (roh)	5.544,1	32,3	3.896,6	26,4	-29,7
NE-Metalle, -waren	2.957,3	17,2	2.548,9	17,3	-13,8
Chem. u. pharm. Rohstoffe u. Produkte	693,1	4,0	698,4	4,7	0,8
Eisen-/Stahlwaren	559,5	3,3	479,1	3,2	-14,4
Fisch u. Fischwaren	248,3	1,4	396,6	2,7	59,7
Textilien/Bekleidung	206,4	1,2	193,2	1,3	-6,4
Holz/Holzwaren	190,0	1,1	171,2	1,2	-9,9
Maschinen	90,6	0,5	111,1	0,8	22,6
Fahrzeuge	73,8	0,4	60,6	0,4	-17,9
Ölfrüchte zur Ernährung	71,4	0,4	56,8	0,4	-20,4
Papier und Pappe	71,0	0,4	144,8	1,0	103,9
Kunststoff, -waren	61,1	0,4	59,2	0,4	-3,1
Elektrotechnische Produkte	55,5	0,3	87,1	0,6	56,1
Edelsteine, Schmuck, Perlen (bearb.)	7,8	0,0	30,0	0,2	284,6
Gold für gewerbliche Zwecke	19,2	0,1	155,7	1,1	710,9

¹ Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen; ² Vorläufige Ergebnisse.

Quelle: Berechnungen des BMWi (Referat V A1 – S. Churfürst).

Ausfuhr nach Rußland

	1997 Mio. DM	Anteil in %	1998 ² Mio. DM	Anteil in %	Veränderung in %
Insgesamt	16.433,5	100,0	14.513,0	100,0	-11,7
Ernährungswirtschaft	3.040,7	18,5	2.202,7	15,2	-27,6
Gewerbliche Wirtschaft	13.376,9	81,4	12.299,6	84,7	-8,1
Rohstoffe	36,0	0,2	36,8	0,3	2,2
Halbwaren	222,8	1,4	191,8	1,3	-13,9
Fertigwaren	13.118,1	79,8	12.071,0	83,2	-8,0
Vorerzeugnisse	1.390,5	8,5	1270,1	8,8	-8,7
Enderzeugnisse	11.727,6	71,4	10.800,9	74,4	-7,9
Wichtige Waren					
Maschinen	3.173,0	19,3	3.419,3	23,6	7,8
Elektrotechnische Produkte	2.229,1	13,6	1.944,6	13,4	-12,8
Fahrzeuge	2.206,5	13,4	1.836,0	12,7	-16,8
Chem. u. pharm. Rohstoffe u. Produkte	1.520,9	9,3	1.267,6	8,7	-16,7
Kunststoffe u. -waren	879,9	5,4	766,4	5,3	-12,9
Sonstige pflanzliche Nahrungsmittel	777,5	4,7	587,1	4,0	-24,5
Eisen-/Stahlwaren	615,8	3,7	575,2	4,0	-6,6
Milch/Butter/Käse	541,6	3,9	322,1	2,2	-40,5
Kakaoerzeugnisse	484,3	2,9	185,4	1,3	-61,7
Textilien/Bekleidung	478,2	2,9	502,8	3,5	5,1
Feinmechanische/optische Produkte	382,6	2,3	371,7	2,6	-2,8
Fleisch/Fleischwaren	349,7	2,1	306,9	2,1	-12,2
Holz/Holzwaren	338,7	2,1	267,4	1,8	-12,2
NE-Metalle, -waren	273,7	1,7	246,7	1,7	-9,9
Tabakerzeugnisse	199,9	1,2	165,8	1,1	-17,1
Pflanzliche Öle und Fette zur Ernährung	196,2	1,2	226,0	1,6	15,2
Schuhe aus Leder	112,6	0,7	104,3	0,7	-7,4
Gemüse, Obst, -konserven, -säfte	109,7	0,7	89,7	0,6	-18,2
Branntwein	47,2	0,3	27,1	0,2	-42,6
Bier	45,2	0,3	33,9	0,2	-25,0
Wein	27,7	0,2	18,9	0,1	-31,8
Zucker	20,4	0,1	17,8	0,1	-12,7

¹ Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen; ² Vorläufige Ergebnisse.

Quelle: Berechnungen des BMWi (Referat V A1 – S. Churfürst).

Die Talfahrt des deutsch-russischen Warenaustausches hat sich im Jahre 1999 weiter beschleunigt. Im Zeitraum Januar-September 1999 verringerten sich die deutschen Ausfuhren nach Rußland dramatisch um 44,8% auf 6.721,9 Mrd. DM, während die Einfuhren von dort nur um 3,9% sanken und mit rund 11.111,7 Mrd. DM zu Buche schlugen.¹ Aus dieser Relation resultierte für die Bundesrepublik ein beträchtliches Handelsbilanzdefizit von 4.389,8 Mrd. DM. Bei einem Umsatz von 17.833,6 Mrd. DM (-24,9%) in den ersten drei Quartalen 1999 ist davon auszugehen, daß das Handelsvolumen für das gesamte Jahr wahrscheinlich kaum mehr als 23 Mrd. DM betragen wird. Dieser Wert wäre dann gleichbedeutend mit einem Umsatzrückgang von etwas über 20%, der deutlich höher läge als die Schätzung des Ostausschusses der Deutschen Wirtschaft, die das zu erwartende Umsatzvolumen für 1999 auf etwa 25 Mrd. DM beziffert.² Dagegen dürfte sich die Prognose der Delegierten der deutschen Wirtschaft in Moskau, Andrea von Knoop, vermutlich bestätigen, daß die deutschen Rußlandexporte von 14,5 Mrd. DM auf nur noch 9,5 Mrd. DM (-27,6%) zum Ende des Jahres 1999 absinken werden.³ Im Frühsommer hatte man noch gehofft, daß die Verminderung der Exporte aus Rußland die Marge von 20% nicht überschreiten würden.⁴

Die Gründe für dieses negative Erscheinungsbild im bilateralen Warenverkehr liegen auf der Hand. Die hauptsächlich energie- und rohstoffgestützten Importe aus Rußland verharren, von marginalen Schwankungen abgesehen, zwar auf einem hohen Niveau, haben sich aber nicht nur wegen der Preissteigerungen auf dem Weltmarkt, sondern auch wegen des Kursanstiegs des US-Dollar gegenüber der D-Mark erheblich verteuert, weil Energie- und Rohstoffrechnungen in der US-Währung fakturiert werden. Deutsche Exporte von Fertigprodukten vor allem aus den Bereichen Nahrungsmittel und Textilindustrie sowie Elektrotechnik nach Rußland sind nach wie vor von den einschneidenden wirtschaftlichen und finanziellen Folgen der Augustkrise von 1998 betroffen. Wegen Kaufkrafteinbußen von 50% und mehr seit der Rubelabwertung ist die russische Bevölkerung dazu gezwungen, insbesondere bei Konsum- und Ernährungsgütern den billigeren, einheimischen Waren den Vorzug zu geben vor den jetzt viel zu teuren ausländischen, d.h. auch deutschen Produkten. Außerdem werden Ausfuhren nach Rußland dadurch erschwert, daß russische Unternehmen wegen finanzieller Engpässe ihre deutschen Partner immer häufiger zu Bartergeschäften drängen, die schon jetzt bei mehr als einem Drittel aller Vertragsabschlüsse unabdingbare Voraussetzung sind.

Zu den Handelsperspektiven im Jahre 2000

Was die Entwicklung des bilateralen Warenaustausch im laufenden Jahr anbelangt, so ist zwar gegenwärtig noch keine klare Richtungsbestimmung möglich. Doch zu Recht wird immer öfter die Frage gestellt, ob nach dem kräftigen Rückgang der Handelsumsätze in den beiden letzten Jahren die Talsohle jetzt unwiderruflich erreicht ist und möglicherweise schon Anzeichen für den Beginn eines neuen Aufschwungs in den Handelsbeziehungen erkennbar sind. Die bislang vorliegenden Antworten darauf vermitteln ein sehr differenziertes Stimmungsbild.

Nach Ansicht deutscher Osthandelsfachleute könnten sich für eine Reihe von Industriezweigen alsbald wieder bessere Exportchancen nach Rußland eröffnen. Dies gilt insbesondere für Unternehmen des Anlage- und Maschinenbaus im Nahrungsmittel- und Konsumgüterbereich sowie der Elektrotechnik und Elektronik, weil der Erneuerungs- und Modernisierungsbedarf in diesen Sparten des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes gleichermaßen sehr groß ist und zudem die anziehende Binnenkonjunktur die Investitionsneigung vieler russischer Firmen deutlich verstärken dürfte. Außerdem wird darauf verwiesen, daß der kräftig wachsende Leistungsbilanzüberschuß Rußlands die heimische Industrie potentiell wieder zahlungsfähig mache. Dagegen dürfte der Absatz von deutschen

¹ Mitteilung des BMWi (Referat V A1 – S. Churfürst) vom 12.1.2000.

² vwd-Rußland, 251, 28.12.1999, S. 3.

³ Ostwirtschaftsreport, 22, 29.10.1999, S. 422.

⁴ Nachrichten für Außenhandel, 2. Juni 1999.

Produkten des Massenkonsums weiterhin sehr begrenzt bleiben, weil sie gemessen an vergleichbaren heimischen Waren zu teuer sind

und zudem die entsprechenden Marktsegmente seit der Rubelabwertung immer weiter von russischen Produzenten besetzt werden.

Dieser Argumentation vermag der russische Ökonom M. Delyagin nicht zu folgen. Nach seiner Ansicht sei noch vor dem Sommer 2000 mit einer krisenhaften Entwicklung in der russischen Wirtschaft zu rechnen, weil sich inzwischen die positiven Wirkungen der Rubelabwertung erschöpft hätten und außerdem die Devisenzuflüsse wegen des ab Frühjahr 2000 zu erwartenden Rückgangs der Rohölpreise zusehends vermindern würden.⁵ In welchem Maße hier bereits vorsorgende Maßnahmen ins Auge gefaßt werden, zeigt das Vorpreschen des Chefs der russischen Zentralbank, V. Geraschtschenko, der Putin von seinem Plan zu überzeugen versucht, daß russische Exporteure statt bisher 75% künftig sogar 100% ihrer Devisenerlöse an die Zentralbank verkaufen sollen. Die Verwirklichung dieser Maßnahme, die vordergründig darauf abzielt, die Devisenreserven um etwa 1,5 Mrd. USD aufzustocken,⁶ um den im ersten Quartal 2000 fälligen Schuldendienst in Höhe von ca. 3 Mrd. USD leisten zu können, wäre nicht nur ein Schritt wieder zurück in Richtung auf eine geschlossene Wirtschaft mit einem wie früher üblichen künstlichen Rubelkurs, sondern zugleich auch für russische Unternehmen eine Erschwerung ihrer Handelsbeziehung mit westlichen Ländern, darunter der Bundesrepublik Deutschland.⁷ Deshalb ist nur zu hoffen, daß die russischen Öl- und Gaskonzerne als die größten Devisenbeschaffer des Landes dieses Vorhaben vereiteln, weil es zudem Putins Absicht zuwiderlaufen würde, Rußlands Einbindung in die Weltwirtschaft voranzubringen.

Was schließlich eine mögliche staatliche Hilfe zur Wiederbelebung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen anbelangt, so läßt die Forderung Putins, eine Exportförderungsagentur zur Vergabe von Exportgarantien für russische Exporteure einzurichten,⁸ zwar aufhorchen, doch dürfte es für ein derartiges Projekt kurzfristig keinerlei Realisierungschancen geben. Deutsche Unternehmen können derzeit allenfalls auf politische, aber auf keine finanzielle Unterstützung der Bundesregierung setzen, weil die Hermes-Bürgschaften, die im Gefolge der Augustkrise eingestellt wurden, bis auf weiteres gesperrt bleiben. Vor einer Klärung der komplizierten politischen Gesamtlage in Rußland und möglicherweise auch vor dem Abschluß einer tragfähigen Übereinkunft mit der russischen Regierung über die Begleichung der Alt- und Neuschulden dürfte sich an dieser Sachlage nichts ändern. Hinzu kommt, daß der weitgehende Rückzug der Banken aus der Besicherung von Exportgeschäften nach Rußland vor allem die mittelständischen Unternehmen bei der Absatzfinanzierung vor große Probleme stellt. So gesehen wäre es bereits ein Fortschritt, wenn es in diesem Jahr gelänge, den bisherigen Abwärtstrend in den deutsch-russischen Handelsbeziehungen zu stoppen und nach einer Konsolidierungsphase gemeinsam die Weichen für einen moderaten Anstieg der Umsätze zu stellen.

Christian Meier

⁵ Nezavisimaja Gazeta, 6.1.2000.

⁶ Handelsblatt, 6.1.2000.

⁷ Handelsblatt, 13.1.2000.

⁸ R. Götz, Die wirtschaftliche Programmatik in Putins Millenniumsbotschaft, in: Aktuelle Analysen des BIOst, 3/2000.